

PREDIGT

Gottes Wort für dein Leben

24.12.2014

Predigt im Spätgottesdienst an Heiligabend: Gott wurde arm für uns

1. Wdh Ausschnitte aus dem Philipper-Hymnus (davor gemeinsam gesprochen):

„Er erniedrigte sich selbst ...“ – „Christus entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an...“ → Debora

↳ Aus dem Höchsten wird ein Geringer. Aus dem König wird ein Knecht. Aus Gott wird ein Mensch.

Aus dem Reichen wird ein Armer. → Esther

2. Armut

„Und sie legten ihn in einen Futtertrog“ – „Denn sie hatten keinen Raum in der Herberge gefunden“

↳ Das ist also die Geburt Christi: statt Macht - Ohnmacht. Statt Überlegenheit - Hilflosigkeit. Statt Lichterglanz - Dunkelheit. Nichts war niedlich, und die Wände im Stall waren nicht romantisch. Die Schäferromantik war noch nicht erfunden.

Und doch sind der Futtertrog und die Beschreibungen der Geburt in diesen Hartz IV-artigen Familienzuständen und der dreckigen Umgebung eine Andeutung dafür, dass er selbst ein Armer wird. Er kommt nicht nur in die Armut, er kommt nicht nur zu den Armen: Er wird selbst einer! Christus zeigt nicht Größe darin, dass er in den Dreck kommt, er zeigt seine Kleinheit darin, dass er selbst das Wesen des Menschen annimmt. Er gibt alles her, seine ganze Göttlichkeit, damit er ein Armer wird.

Paulus schreibt: „Ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, damit ihr durch seine Armut reich würdet.“ (2. Kor 8,9)

- Gott wurde arm für uns – nur Refrain

Christus wird arm ... wird einer wie wir. Worin sind wir denn arm? Was ist unsere Armut?

Statement 1: Ich bin arm an Perfektion. Ja, es stresst mich sogar, dass immer gefordert wird, dass ich mein Bestes geben muss. Dass man nie zufrieden sein soll. Im Beruf und auch im Privaten, in meinen Beziehungen und in der Lebensplanung muss ich mich immer noch mehr anstrengen. An dem Anspruch kann ich nur scheitern. Und das tue ich auch. Es blockiert mich, es macht mich vorsichtig. Es macht mich ängstlich.

→ Wo gönne ich mir, **Fehler zu machen**? Wie wird es mir möglich, mich auf Neues einlassen? Wie kann ich die Fähigkeit finden, mal mutig sein?

- Instrumental „Gott wurde arm für uns“ -Refrain

beim 2. Mal hineingesprochen: Gott wurde arm für dich. Er hat sich dem Anspruch der Perfektion ausgesetzt

und Gesetzlichkeit durchbrochen. Er hat Menschen, die Fehler gemacht haben, angenommen. Er setzt sich selbst deiner Armut aus und befreit dich daraus. Er schenkt dir Mut. Er macht dich reich.

- *Gemeinsam singen „Gott wurde arm für uns“ -Refrain*

Statement 2: Ich bin arm an Freiheit. Ich hänge in Systemen. Ich funktioniere. Ich bin Abhängigkeiten ausgesetzt. Im Alltag erfülle ich meine Pflichten. Ich muss immer im Blick haben, was ich mir leisten kann und was nicht. Oft erlebe ich, dass ich etwas gerne könnte, aber einfach keine Gabe habe. Träume bleiben unerfüllt und aus Hoffnungen werden Enttäuschungen. Manches muss ich loslassen und letztlich ist das Leben hier selber ja endlich. Die Vergänglichkeit lässt mich das Leben als Rest sehen, der mir noch bleibt, bis es eines Tages vorbei ist. Schon Luther hat im Sterben gesagt: Wir sind Bettler, das ist wahr.“

→ Wo spüre ich **Begrenztheit**? Wo komme ich an meine Grenzen?

- *Instrumental „Gott wurde arm für uns“ Refrain*

beim 2. Mal hineingesprochen: Gott wurde arm für dich. Er hat sich der Begrenztheit des Lebens ausgesetzt und Ewigkeit zurückgelassen. Er hat Rituale mitgemacht, hat sich in Traditionen hineinbegeben. Er hat den Tod durchlebt und überwunden. Er befreit dich aus deiner Begrenztheit. Er schenkt dir Freiheit. Er macht dich reich.

- *Gemeinsam singen „Gott wurde arm für uns“ -Refrain*

Statement 3: Ich bin arm an Zuversicht. Ich weiß um die Macht und die Größe Gottes und doch gibt es Zeiten, wo ich Vieles für selbstverständlich nehme. Wo der Glaube dazugehört und hald vor sich hin existiert, mich aber nicht berührt. Ich weiß, dass ich etwas erwarten darf von ihm und dass ich das auch möchte. Dass mein Glaube einer sein soll, der nach vorne blickt. Mein Glaube soll mir eine Perspektive geben und mich anspornen. Mein Glaube soll im Alltäglichen das Besondere sein.

→ Wo wünsche ich mir Aufbrüche im Glauben? Wo habe ich **Erwartungen** an Gott?

- *Instrumental „Gott wurde arm für uns“ Refrain*

beim 2. Mal hineingesprochen: Gott wurde arm für dich. Er hat sich der Alltäglichkeit des Glaubens ausgesetzt. Im Normalen hat er das Besondere gelebt. Er hat zu Gott gebetet und von ihm Wunder erwartet. Er hat sich sogar in die Gottverlassenheit begeben, hat am Kreuz gerufen „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Er schenkt dir Zutrauen in Gott und Lebendigkeit im Glauben. Er schenkt dir Dankbarkeit gegenüber Gott und einen Blick für das, was er dir gegeben hat. Er macht dich reich.

- *Gemeinsam singen „Gott wurde arm für uns“ -Refrain*

3. Reichtum

Paulus schreibt: „Ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, damit ihr durch seine Armut reich würdet.“ (2. Kor 8,9)

Indem Gott einer von uns wird, indem er arm wird und seine ganze himmlische Herrlichkeit weglegt, macht er uns reich. Wie denn das? Er macht uns nicht reich wie einer, der Hilfsgüter in ein Armenlager liefert, weil er so viel hat, dass er etwas abgeben kann. Bitte auch hier nicht nur materiell denken. Das kann er uns auch schenken: Dass es uns gutgeht, dass wir sozial abgesichert sind, dass wir uns was leisten können, ja auch mal was gönnen ... das ist alles recht. Aber das ist nur der unbedeutendere Reichtum! Jesus macht uns auch reich, wenn wir nicht viel Kohle haben. Wenn wir uns keine Urlaube leisten können. Wenn wir krank sind oder ein Pflegefall. Jesus macht uns auch dann reich. Er schenkt uns mehr als das, was bei uns als Reichtum gilt! Er macht uns reich, weil er sich mit uns verbündet und als einer von uns, als Mensch unsere Armut überwindet. Er hat uns nicht einen Weg aus unserer Armut gezeigt, er ist ihn selbst gegangen.

Er schenkt uns das Wissen, wie Gott ist. Er schenkt uns eine Beziehung zu Gott. Er schenkt uns ein Leben, das sich keiner – egal wie arm oder reich er ist - kaufen kann. Jesus verschenkt uns seinen Reichtum. Er gibt uns vom Himmlischen ab. Die Begegnung mit Jesus, das ist das, was uns reich macht.

Vorhin haben wir das so gesungen: „Er wechselt mit uns wunderbar, Fleisch und Blut nimmt er an. Und gibt uns in seins Vaters Reich die klare Gottheit dran. ... Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein. Wie könnt es doch sein freundlicher, das herze Jesulein!“

In dieser Strophe hat Nikolaus Hermann in einen Liedtext gefasst, was Martin Luther ihm beigebracht hat: Der nennt das in seiner Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ den „fröhlichen Wechsel“: Gott wird menschlich, damit ich himmlisch werden kann. Gott nimmt meine Schuld und gibt mir seine Gerechtigkeit. Er tut nichts anderes mit meiner Schuld, als hätte er sie getan. Er benennt sie nicht nur und klagt sie nicht nur an, er gibt mir nicht eine Aufgabe, wie ich das in den Griff bekomme, sondern er nimmt sie mir weg. Er streicht auf dem Schuldschein meinen Namen durch und trägt sich selbst ein. Er befreit mich von dem, was mich drückt, er macht einen Gerechten aus mir und lässt mich wieder aufrecht gehen. Wo unsere Armut Schuld ist, da beschenkt Gott uns mit dem Reichtum seiner Gerechtigkeit. Beides bedingt sich gegenseitig.

Oder anders gesagt: Gott wurde arm für uns, damit wir durch seine Armut reich würden wurde Gott arm für uns.

- *Gemeinsam singen „Gott wurde arm für uns“ – ganzes Lied*